

# «Strohhäuser sind CO<sub>2</sub>-Speicher»

Beton, Backstein, Styropor und Glaswolle sind gängige Materialien für den Wohnungsbau. Thomas Dimov baut lieber mit Holz, Hanf, Stroh und Lehm, auch als Beitrag gegen die Klimaerwärmung. Interview: Andreas Krebs

**Herr Dimov, Sie wohnen lieber in einem mit Stroh gedämmten Haus. Wieso?**

**THOMAS DIMOV:** Als ich vor zehn Jahren in einem konventionellen Passivhaus mit Mineralwollendämmung, Innenverkleidung aus Gipsplatten und Lüftungsanlage wohnte, wurden mir die Nachteile dieser Bauweise bewusst. Mit Stroh und Lehm lässt sich hingegen sehr einfach ein ideales Raumklima ohne Gebäudetechnik herstellen: Stroh dämmt gut, Lehm kann Feuchtigkeit und Gerüche aufnehmen, elektromagnetische Strahlung abschirmen und Wärme speichern. Solche Häuser sind umweltfreundlicher, gesünder und auch schöner. So wollte ich in Zukunft bauen und ich begann nach Alternativen zu suchen, die auch finanziell machbar sind.

**Dazu haben Sie einen Verein gegründet.**

**TH:** Das Ziel von «stroh+paille+paglia» ist der Aufbau eines Netzwerkes von Fachleuten, um dieses «gesunde Bauen» stärker ins Bewusstsein zu bringen. Denn auch beim Stroh ist Kompetenz wichtig. Es braucht Fachleute, die sicherstellen, dass die Materialien fachgerecht eingesetzt werden.

*Thomas Dimov (51)  
Der Zürcher Architekt, Energieberater und Jungunternehmer (zoë circular building gmbh) hat den im Dezember 2016 gegründeten Verein stroh+paille+paglia initiiert, um das Bauen mit Pflanzenfasern, im Speziellen mit Stroh, zu fördern.  
[www.stroh-paille-paglia.ch](http://www.stroh-paille-paglia.ch)  
[www.zerocarbon.ch](http://www.zerocarbon.ch)*

**Sie ziehen Stroh oder Hanf anderen natürlichen Dämmmaterialien wie Schafwolle oder Zellulose vor. Weshalb?**

**TH:** Stroh, Hanf oder auch Schilf müssen anders als Schafwolle oder Zellulose nicht gegen äussere Einflüsse wie Schimmel, Schädlinge oder Feuer behandelt werden.

**Ich bitte Sie, Stroh brennt, Ungeziefer und Mäuse lieben es.**

**TH:** Loses Stroh brennt zwar gut, stark gepresstes Stroh hingegen kaum. Ausserdem kann die Strohdämmung zum Beispiel mit einem Lehm- oder Kalkputz verkleidet werden. Brandschutztests zeigen, dass Strohwände so einem Brandangriff von über zwei Stunden widerstehen. Gefordert sind für Einfamilienhäuser lediglich 30, für mehrstöckige Gebäude 60 Minuten.

**Und die Mäuse und das Ungeziefer?**

**TH:** Es ist wichtig, dass das Baustroh einen geringen Restkorngehalt aufweist, ausreichend gepresst wird und bis zum Einbau trocken bleibt. Dann gibt es nichts zu befürchten.

**Wieso favorisieren Sie Lehm als Verputz?**

**TH:** Lehm schafft ein exzellentes Raumklima und man produziert damit keine Abfallstoffe. Man kann ihn mit Wasser mischen und erhält wieder das Ursprungsmaterial zurück. Das ist für mich die Magie des Lehms. Kalk, Gips und Zement brauchen zur Herstellung viel Energie und werden am Ende zu Bauschutt. Das widerspricht meinem Ideal des guten Bauens.

**Was ist denn Ihr Ideal des guten Bauens?**

**TH:** Dazu gehört, dass man alle Materialien nach dem Abbruch des Hauses wiederverwenden oder zumindest in einen natürlichen oder technischen Stoffkreislauf integrieren kann. Mit Baumaterialien aus Pflanzenfasern kann ausserdem CO<sub>2</sub> langfristig im Haus eingelagert werden.

**Das Haus als CO<sub>2</sub>-Speicher?**

**TH:** Schnellwachsende Pflanzenfasern wie Stroh, Hanf und Schilf nehmen grosse Mengen CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre auf, fünfzigmal effektiver als Holz. Als Dämmstoff verwendet machen sie die Häuser zu CO<sub>2</sub>-Speichern. Ausserdem ist Stroh als Reststoff aus der Nahrungsmittelproduktion quasi unbeschränkt verfügbar. Das gilt auch für Lehm. Allein im Kanton Zürich fallen jährlich 1,8 Mio. m<sup>3</sup> Lehm aus Aushubmaterial an. Das reicht für vier Mal so viele Häuser, wie aktuell gebaut werden.



ZVG